

52, 25.10.11.2017

DIE WOCHE



Diana Paul ist Geschäftsführerin der Firma „Mehling & Wiesmann“. Sie verkauft Holz aus dem Spessart in die ganze Welt. FOTO: OH

Heldin der Woche

Die bayerische Staatsregierung vergibt allerhand Preise, kürzlich erst den für die besten Metzger zum Beispiel, Filmpreise, Kunstpreise und den Exportpreis an solche Firmen, die ihre Waren besonders erfolgreich ins Ausland verkaufen. Wie das Familienunternehmen „Mehling & Wiesmann“ aus dem unterfränkischen Lohr am Main. Die Firma produziert Furnier- und Schnitthölzer und exportiert drei Viertel davon ins Ausland.

Dass ausgerechnet ihr Betrieb ausgezeichnet werden könnte, damit hatte Geschäftsführerin Diana Paul nicht gerechnet, sagt sie. Doch im September kam der Anruf aus München: „Darüber habe ich mich sehr gefreut.“ Die Preisverleihung selbst sei ein echtes Kontrastprogramm zur täglichen Arbeit auf dem Holzplatz gewesen. „Im Rampenlicht zu stehen, war ungewohnt und mir haben schon etwas die Knie gezittert, bevor Frau Aigner uns auf die Bühne gerufen hat.“ Wirtschaftsministerin Ilse Aigner zeichnete am Mittwoch insgesamt vier Unternehmen aus.

Diana Paul arbeitet mit ihren Geschwistern im Unternehmen und das schon in fünfter Generation. Rund 8,5 Millionen Euro setzt „Mehling & Wiesmann“ nach eigenen Angaben jährlich mit der Herstellung von Furnier- und Schnitthölzern um. Und das, obwohl die Furnierbranche in den vergangenen Jahrzehnten einen dramatischen Niedergang zu verzeichnen hatte. Gab es in den 1970er-Jahren noch etwa 40 Furnierwerke in Deutschland, sind es heute nur noch fünf – darunter drei im Landkreis Main-Spessart.

Räuchereiche und Trüffelbuche finden sich im Angebot von „Mehling & Wiesmann“ und andere Hölzer mit klingenden Namen. Verbaut wird es in vielen Ländern. „Der Erfolg zeigt“, sagt Diana Paul, „dass veredeltes bayerisches Holz nicht einfach kopiert werden kann.“ **MARCEL GRÄNZ**